

Tante Ada haben uns die kleine Rente ausgesetzt. Es war bisher möglich, ein bescheidenes Leben davon zu führen. Wenn Ihr alle drei plötzlich nach einem besseren Leben strebt, will ich Euch nicht zurückhalten. Vor allem sind ja Hanna und Gertrude mündig und dürfen über sich selbst bestimmen.»

«Bitte, liebste Frau Sorge, laß mich auch über mich bestimmen und lasse Tante Ada nicht hineinreden. Was will sie denn überhaupt? Sie hat keine Kinder und keine Ahnung davon, daß die Jugend anders denkt als solch ein verknöchertes Mensch, wie sie nun einmal ist. Ich will mir mein Brot selbst verdienen. Bitte, lasse mich gehen. Es ist herrlich. Darf ich heute schon einmal ganz allein kochen? Ich mache Euch und natürlich auch mir selber ein köstliches kleines Festessen zurecht.»

«Du verbrauchst nur meine Vorräte,» sagte klagend die Mutter.

«Teile mir alles zu, Frau Sorge, und dann nimm getrost den Schlüssel zur Speisekammer an Dich.»

«Laß ihr die Freude, Muttechen,» sagte Hanna.

Und auch Gertrude lächelte und meinte, man solle einen Menschen nie in seinem Tatendrang stören. Und so erhob sich die Mutter und sagte:

«Gut, Kind. Zeige also, was du kannst. Mit dieser Frau Silmeyer muß ich selbstverständlich erst einmal sprechen.»

«Aber sei lieb, Frau Sorge, sie ist eine sehr liebe, nette Frau.»

Es wurde wirklich ein kleines Festessen. Das Wunder war geschehen. Sabine hatte aus wenigem etwas ganz Gutes hergestellt und Mutter und Schwestern blickten bewundernd auf die Kleine.

Und als müsse ihr alles gut ausgehen, kam an diesem Nachmittag Onkel Albert ganz überraschend zu ihnen. Er sagte, Tante Ada hätte sich doch nun endlich nach langem Zureden in Behandlung Professor Rehbruchs begeben. Der Professor sei recht ungehalten gewesen, denn er hätte die Operation schon voriges Jahr ausführen wollen, und nun hatte er gemeint, garantieren könne er nicht für den guten Ausgang der ganzen Geschichte.

Und so kam es, daß Onkel Albert recht kleinlaut mit am Kaffeetisch der Damen saß. Man trank heute im Zimmer diesen Kaffee, denn Onkel Alberts Körperfülle hätte den kleinen Balkon zum großen Teile für sich beansprucht. Ja also, wie gesagt, Onkel Albert war recht kleinlaut. Und als seine Schwägerin Jetta ihm erzählte, Sabine wolle auf ein großes Gut, als Kochscholarin oder so etwas Ähnliches, da nickte er bloß und sagte:

«Ja, ja, natürlich — es ist immer gut, wenn ein junger Mensch was lernt. Kann sie später ja doch brauchen. Ich weiß nun

Männer ziehen immer noch NATÜRLICHE BLONDINEN Braun-blonden Frauen vor



sagt der berühmte Filmregisseur J. H. Mendez

**BRÄUNES, MATTES HAAR
wird 2-4 SCHATTIERUNGEN HELLER
— nach einmaligem Waschen — ohne
schädliches Bleichen.**

Frauen mit natürlichem lichtblondem Haar sind viel bezaubernder — viel begehrenswerter als Frauen mit braunblondem oder aschfarbenem Haar. Nurlblond, die wundervolle Shampoookur, macht Ihr Haar auf natürliche Weise 2-4 Schattierungen heller und gibt ihm jene faszinierende goldene Farbe, das Geheimnis des Sex Appeals der echten Blondinen — ohne Anwendung von Farbmitteln, Henna, Kamille oder schädlichen Bleichmitteln. Nurlblond macht das Haar seidenweich — gibt selbst braunem, nachgedunkeltem Haar die goldene Schönheit der Kinderjahre zurück und verhindert das Nachdunkeln lichtblonden Haares. Macht die Dauerwelle haltbarer und ist wundervoll für Kinder. Versuchen Sie es noch heute, und wenn es nicht das Beste ist, was Sie jemals gebraucht haben, verlangen Sie Ihr Geld zurück. — Depot: Alfred Oppenheimer, 25, Avenue de la Gare, Luxembourg.

NUR-BLOND DAS SPEZIAL SHAMPOO FÜR BLONDINEN

In Belgien und Frankreich als BLONDEX bekannt.

bloß nicht, bleib' ich hier, ich möchte doch wohl in der Nähe meiner guten Ada bleiben — oder fahre ich wieder nach Hause?»

Frau Tirschenreuth war ängstlich zusammengesuckt. Hoffentlich wollte der Schwager seine Zelte nicht bei ihr aufschlagen. Immerhin war es möglich, daß Tante Ada in Anbetracht der beträchtlichen Kosten, die ihr durch den Aufenthalt in der Klinik erwuchen, auf den Gedanken gekommen war, daß ihr Albert hier bei Jetta wohnen könne. Er wohnte da umsonst, und Jetta konnte sich da endlich einmal für die von ihr sehr zu Unrecht bezogene Rente erkenntlich zeigen. Möglich, daß Tante Ada so und nicht anders gerechnet hatte.

Onkel Albert entschloß sich indessen, doch lieber zurück aufs Gut zu fahren. Er könne hier nichts helfen, und daheim gehe sicherlich alles drunter und drüber. Aber er müsse verlangen, daß täglich von hier jemand nach Tante Ada sehe. Das müsse er verlangen!

Hanna sagte schnell:

«Aber gewiß, Onkel Albert, das tun wir doch sehr gern. Und ganz gewiß wird Tante Ada schnell wieder gesund sein. Wir wünschen es alle von Herzen. Bei Professor Rehbruch ist sie ja in den allerbesten Händen.»

«Dann wäre das in Ordnung. Oder ob ich nicht doch lieber hierbleibe?»

Die Damen schwiegen bestürzt. Nur Sabines helle Mädchenstimme klang auf:

«Ich richte Dir mein Zimmer her, Onkel Albert. Es liegt so schön sonnig. Und Sonne muß Du im Zimmer haben, denn hier liegen viele Leute an der Grippe krank und da —»

«Grippe? Weshalb sagt Ihr mir das erst jetzt, daß hier die ganze Gegend mit Grippe verseucht ist?»

Onkel Albert stand auf, zog die schwere goldene Uhr und sagte:

«Ich fahre vorerst zurück aufs Gut. Ich kann am Sonnabend wieder hier sein. Das kommt ganz auf die Nachrichten an, die Rehbruch gibt.»

Sabine fragte: «Ich vereinbare also in bezug auf meine Stellung alles, nicht wahr?»

«Von mir aus — ich meine, wenn Deine Mutter nichts dagegen hat — für Euch alle drei wäre es gut, wenn Ihr ein bißchen was im Haushalt lernen würdet. Tante Ada hatte schon den Gedanken, eine von Euch zu sich zu nehmen.»

«Das wäre fein, aber erst werde ich was lernen,» sagte Sabine und machte sich zur Herrin der Lage.

Onkel Albert blickte sich ängstlich um, als witterte er überall Bazillen und Keime, die auch ihn aufs Krankenlager werfen konnten. Er ging jetzt. Und die Damen begleiteten ihn zur Tür.

Dann tanzte Sabine im Zimmer umher. «Das soll alles so sein. Fast möchte man sagen, Tante Adas Krankheit sei gesegnet.»

«Sabine!»

Die Mutter war über diese Gefühlslosigkeit ihrer Jüngsten entsetzt. Sabine umarmte die Mutter.

«Frau Sorge, so meine ich's doch nicht. Nur jetzt, jetzt während der großen Umstellung ist es herrlich, daß Tante Ada ihre lange Nase nicht in das alles hineinhängen kann. Sie soll in Gottes Namen wieder gesund werden. Bloß jetzt kann man sie und ihre ölige Stimme nicht brauchen.»

Hanna sagte:

«Selbstverständlich wirst Du diese Kochfrau — wie heißt sie gleich?»

«Frau Silmeyer,» sagte Sabine vergnügt.

«Du wirst diese Frau Silmeyer hierher bestellen. Mutterchen muß mit ihr sprechen. In was für eine Gefahr hättest Du kommen können. Es machen sich Frauen unter den harmlosesten Vorwänden an junge Mädels heran. Wenn man Dich nun entführt hätte? Es gibt Mädchenhändler!»

Sabine hatte sich in die Ecke des kleinen gelben Sofas gesetzt und lachte und lachte.

Als die Mutter jedoch verweisend sagte: «Aber Sabine!» da stand sie schnell auf und entschuldigte sich. Dann freilich lachte sie schon wieder und sagte:

«Meine gute Frau Silmeyer eine Mädchenhändlerin! Verzeiht, doch der Vergleich ist zu komisch.»

«Jedenfalls will ich die Frau einmal sehen und sprechen. Sind dort etwa noch Söhne und Töchter da?»

«Nein, die Gute ist ganz allein, und sie freut sich immer so, wenn ich ein bißchen zu ihr komme.»

«Aber Kind, wie hast Du die alte Frau denn bloß kennen gelernt?»

«Ich habe mich auf die Anzeige in der Zeitung gemeldet. Frau Silmeyer ist noch sehr rüstig, und sie kann das Stillsitzen noch nicht recht vertragen. Nun suchte sie Kochschülerinnen. Als ich mich also bei Frau Silmeyer als Kochschülerin meldete, sagte sie gleich, daß sie mich lieber ein bißchen absondern wolle. Die andern Mädels seien sehr übermütig; aber sie kämen alle mit Einwilligung ihrer Eltern, und zweitens sei der Kochkurs erst am Abend, weil viele Mädels tagsüber eine andere Beschäftigung hätten. Die meisten würden sogar am Abend von ihren Verlobten abgeholt. Und weil ich das Kochen heimlich lernen wollte, sagte Frau Silmeyer, da hätte sie doppelte Verantwortung.»

«Es scheint eine sehr ehrbare Frau zu sein,» sagte Frau Tirschenreuth und atmete befreit auf.

«Ja — und nun? Was ist nun eigentlich?» fragte Hanna.

ERWECKT DIE GALLE EURER LEBER —

ohne Kalomel — und Ihr werdet morgens
froh und munter aus dem Bett springen

Die Leber muss jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergießen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abfuhrmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwungener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die **KLEINEN CARTERS PILLEN** für die **LEBER** vermögen die Galle zum freien Abflusse zu bewegen und Sie in Form zu setzen. Vegetarisch, milde, erstaunlich gallenfördernd. **Verlangt** die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.